

# Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petizeile 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Donnerstag, den 10. Mai 1917

No. 127

## Deutscher Heeresbericht vom 9. Mai.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 9. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war das Artilleriefeuer nur an wenigen Stellen lebhafter. Bayrisch-fränkische Regimenter, die gestern morgen Fresnoy mit großem Schneid gestürmt hatten, hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe und brachten weitere 100 Gefangene ein.

Teilvorstöße der Engländer bei Roeux und Bullecourt wurden abgeschlagen.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen dem Winterberg und der Straße Corbény—Berry-au-Bac schritten abends frisch eingesetzte französische Kräfte nach Trommelfeuer zum Angriff. In heißem Ringen wurde der Feind teils durch Nahkampf, teils durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Im übrigen war auch an der Aisne- und Champagne-Front die Gefechtsstätigkeit, beeinflusst durch das schlechte Wetter, geringer als an den Vortagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Kirlibaba und südlich der Valeputna-Straße wurden Vorstöße russischer Kompagnien leicht abgewiesen.

Die

### Mazedonische Front.

War gestern der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Nach starker Artillerievorbereitung führte General Sarrail seine verbündeten Truppen zwischen Prospa- und Doiran-See an zahlreichen Stellen zum Angriff. Besonders erbittert wurde im Cerna-Bogen gekämpft, wo Tag und Nacht wiederholte feindliche Angriffe unter den schwersten Verlusten für den Gegner vor unserer Stellung vollkommen zusammenbrachen. Das gleiche Schicksal hatten Angriffe des Feindes bei Gradescica, am Wardar und westlich des Doiran-Sees. Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

## 21 Flugzeuge abgeschossen.

Drahtbericht.

Berlin, 8. Mai.

Unsere Flieger waren gestern an der Westfront wieder erfolgreich tätig. Die feindlichen Flieger zeigten wohl infolge ihrer dauernd schweren Verluste im ganzen mehr Zurückhaltung als in den letzten Tagen. An der Aisnefront setzten die französischen starken Spadgeschwader gegen unsere tieffliegenden Infanterieflugzeuge ein, ein Beweis, wie lästig deren kühne Angriffs- und Erkundungstätigkeit der feindlichen Infanterie ist. Der Gegner verlor 21 Flugzeuge, davon wurden vier durch Abschuss von der Erde aus erledigt. Leutnant Almenroeder besiegte seinen 10., Leutnant Bernert seinen 27., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 19. und 20. Gegner. Richthofens 20. Flugzeug war ein englischer Dreidecker. Der Dreidecker ist der neueste englische Kampfeinsitzer. Er erschien erst vor einigen Wochen an der Front, fiel aber schon mehrmals unseren Kampffliegern zum Opfer. Die Engländer hatten auf ihn die gleichen Hoffnungen gesetzt wie die Franzosen auf ihren neuen Spad und erleben jetzt die gleiche Enttäuschung. Der Führer des Dreideckers war Kapitän Ball; allem Anschein nach ist es der Kapitän Ball, der nach Angabe der Engländer 30 Flugzeuge abgeschossen haben soll und als der beste englische Kampfflieger angesehen wird. Die Staffel des

Rittmeisters Freiherrn von Richthofen hat also die beiden bekanntesten englischen Flieger, erst Kapitän Robinson und jetzt Kapitän Ball im Luftkampf bezwungen. Eines unserer Kampfgeschwader warf in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai 6670 kg Sprengstoff auf Orte und Truppenunterkünfte im Aisnetal und verursachte mehrere große Brände.

Die „Voss. Ztg.“ meldet: Der Fliegeroffizier Leutnant Schäfer ist durch Verleihung des Ordens Pour le mérite ausgezeichnet worden.

## 27 500 Tonnen versenkt.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 9. Mai.

Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean: 27 500 Brt., darunter u. a. die bewaffneten englischen Dampfer „Rio Lages“, 6000 Tonnen, mit Zucker nach England, und „Troilus“, 7562 Tonnen, mit Stückgut von England, der englische Dampfer „Hesperides“, 3393 Tonnen, mit Fleisch nach England, ferner zwei unbekannte englische Dampfer, beide mit Kurs nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Die Offensive in Mazedonien.

Drahtbericht.

Sofia, 8. Mai.

Mazedonische Front.

Zwischen dem Ochrida- und Prespa-See gegen den Anbruch der Nacht heftiges Geschützfeuer und darauf ein feindlicher Angriff, der durch Feuer von Bomben und Maschinengewehren abgeschlagen wurde. Auf der Tscherwena Stena und auf Höhe 1248 nördlich von Bitolia lebhaftes Artilleriefeuer, das in manchen Augenblicken sehr heftig war.

Im Cerna-Bogen machten nach zweitägiger, heftiger Vorbereitung durch Geschütz- und Minenfeuer, das heute in den Vormittagsstunden vom frühen Morgen an mit größter Heftigkeit tobte, gegen 8 Uhr vormittags Franzosen, Russen und Italiener einen heftigen Angriff, der durch Sperrfeuer der Artillerie und Minenwerfer abgewiesen wurde. Feindliche Infanterieabteilungen, die an manchen Stellen etwas weiter hatten vordringen können, wurden durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer vernichtet. Das feindliche Geschütz- und Minenfeuer dauerte darauf noch heftiger fort, und gegen 4½ Uhr nachmittags erfolgte ein zweiter heftiger Angriff. Auch er wurde durch Geschützfeuer erstickt. Nach Artillerievorbereitung erfolgte ein dritter Angriff. Aber auch er wurde durch Feuer und teilweise durch Gegenangriff blutig abgeschlagen. In der Nacht wurde ein vierter Angriff angesetzt, der ebenfalls erfolglos blieb. Weitere Angriffe werden erwartet.

Ostlich von der Cerna und in der Gegend von Moglena schwaches Geschütz- und Minenwerferfeuer zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Mehrere feindliche Gruppen versuchten vorzugehen, wurden aber durch Feuer vertrieben. Westlich vom Wardar heftiges Geschützfeuer aus verschiedenen Kalibern. Bei Toppute auf dem linken Wardarufer führten die Deutschen gelungene Patrouillenunternehmungen gegen Matschukowo durch. Südlich vom Doiran-See wurde unsere vorderste Stellung den ganzen Tag über mit ununterbrochenem Geschütz- und Minenwerferfeuer beschossen, das zeitweise die Heftigkeit von Trommelfeuer erreichte. Ein darauf folgender feindlicher Angriff wurde durch Geschützfeuer im Keime erstickt. Am Fuße der Belasitza Planina und in der Ebene von Sorres das gewöhnliche Geschützfeuer und Tätigkeit schwacher Abteilungen.

Ein feindliches Schiff hat vom Meerbusen von Orfano aus die Küste bei dem Dorfe Orfano ohne Ergebnis beschossen.

## Die russische Krise.

Privattelegramm.

Berlin, 9. Mai.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Ein Neutraler, der Petersburg am Freitag verlassen hat, erzählt, daß sowohl am Mittwoch als auch am Donnerstag Straßendemonstrationen gegen Amerika stattgefunden haben. An der Ecke des Newski Prospekt und der Gartenstraße versammelte sich eine Menge und durchzog unter Vorantragen einer schwarzen Fahne die Hauptstraßen unter Rufen „Nieder mit den Vereinigten Staaten und England!“ Vor dem britischen Botschaftsgebäude demonstrierten ebenfalls mehrere Hundert unter der schwarzen Fahne und mit ähnlichen Rufen. Mit Mühe gelang es den die Botschaft bewachenden Soldaten und Militärpatrouillen, die Menge zu zerstreuen.

Reuter berichtet aus Petersburg: Die unglaubliche Auffassung von Freiheit, die man auf dem Lande hat, droht in der Praxis auf einen Mangel an Getreide hinauszulaufen. Ausgedehnte Landstrecken liegen brach, weil es unmöglich ist, Arbeitskräfte zu finden oder weil die Bauern auf das Land oder auf die Werkzeuge Beschlagnahme gelegt haben. Die Sache ist ebenso dringend wie die Kriegführung, und unter den herrschenden Verhältnissen wird es schwierig sein, eine Lösung zu finden.

Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Petersburg ist die Ruhe wiederhergestellt, jedoch sicher nicht endgültig. Das Problem der Neuordnung des Ministeriums sei auf der Grundlage einer Koalitionsregierung aufgestellt worden, welche den Dualismus zwischen der einstweiligen Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenrat beseitigen soll.

Eine W. T. B.-Meldung aus Stockholm, 9. Mai, besagt: Während der Unruhen in der letzten Zeit sind in Kronstadt auch mehrere englische Seeoffiziere ermordet worden. Die russischen Matrosen verweigern den englischen Offizieren den Gehorsam.

Nach einer Petersburger Meldung ergab die im Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat vorgenommene Abstimmung über die Beteiligung an der Freiheitsanleihe eine Mehrheit für Lenin, dessen Anhänger in ihren Reden die Losung verkündeten: „Nieder mit dem Kriege und der bürgerlichen kapitalistischen Regierung! Keine Kopeke für Miljukow!“

Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Stockholm: Wie „Svenska Dagbladet“ aus Petersburg berichtet, ist Lenin seit zwei Tagen spurlos verschwunden.

Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Stockholm: Während der Petersburger Unruhen wurde Miljukow im Automobil unter dem Vorwand verhaftet, daß auf seinen Befehl auf die Massen geschossen worden wäre. Im Soldaten- und Arbeiterrat wurde ein energischer Vorschlag gemacht, Miljukow vors Gericht zu stellen. Auf private Vorstellungen der Regierung wurde der gefangene Minister jedoch nach zwölfstündiger Haft wieder freigelassen. Ein ähnliches Schicksal traf den Dumaabgeordneten Purischkewitsch, weil in seinem Sanitätszug monarchische Broschüren gefunden wurden. Durch Verwendung des Justizministers Kerenski wurde er jedoch ebenfalls wieder freigelassen.

Das „B. T.“ meldet aus Stockholm: Die provisorische Regierung erließ ein Dekret, wonach eine nationale Miliz an Stelle der früheren Polizeibehörden gebildet werden soll. Diese Miliz wird den Stadtverwaltungen und Semstrowersammlungen untergeordnet sein. — Aus Minsk wird gemeldet, General Kwebeniski habe den Befehl über die dritte Armee übernommen.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet vom 8. Mai: Die Gerüchte über den englischen Botschafter sind vollkommen falsch.

Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Stockholm: Während der Petersburger Unruhen demonstrierten auch Hunderte von Soldatenfrauen vor dem Duma-Palais und

dem Sitzungsgebäude des Ministerrats und erklärten der Regierung, daß die Versorgung ungenügend sei. Sie forderten die Erhöhung der Familienunterstützung auf 20 Rubel täglich. Dann sollten die Offiziers- und Soldatenfrauen, die getrauten wie die ungetrauten, gleiche Rechte genießen. Die Soldatenfrauen sprachen dem Arbeiter- und Soldatenrat ihr Vertrauen aus.

Die „Voss. Ztg.“ meldet: „Isvestia“ (Nachrichten) des Rats der Arbeiter- und Soldatendelegierten schreibt: Alle Versuche von revolutionären Emigranten, über Frankreich und England nach Rußland zu reisen, blieben erfolglos.

Nach einer Havasmeldung aus Petersburg wurde General Dragomirov an Stelle von General Ruzski zum Oberbefehlshaber der Nordarmee ernannt.

Die Wiener „Mittagszeitung“ meldet aus Stockholm: Gegenüber der General Kornilow übertragene Organisation der sogenannten schwarzen Garde der Petersburger Garnison, die auf Seiten der provisorischen Regierung steht, rüstet der Arbeiter- und Soldatenrat die sogenannte Garde in Helsingfors aus, die auch mit Maschinengewehren bewaffnet ist. Diese Garde telegraphierte nach Petersburg, sie werde gegen die provisorische Regierung bis zum Äußersten vorgehen.

## Die Sitzungen des Verfassungsausschusses.

Drahtbericht.

Berlin, 8. Mai.

Der Verfassungsausschuß des Reichstages beschloß heute einstimmig nachstehende Abänderung des Artikels 28 der Reichsverfassung: „Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit der Abstimmenden vorbehaltlich der Ausnahmen, welche durch die Geschäftsordnung für die vom Reichstag vorzunehmenden Wahlen zu bestimmen sind.“ Der Ausschuß wandte sich sodann der beantragten Ergänzung des Artikels 30 zu, die das Recht der Zeugnisverweigerung für Abgeordnete in Ausübung ihres Berufes festlegen soll.

Zu der Frage des Rechtes der Zeugnisverweigerung, Artikel 30, stellte Ministerialdirektor Dr. Lewald zur Erwägung, da die große Mehrheit des Ausschusses eine derartige Bestimmung wünscht, andererseits die verbündeten Regierungen 1911 einen durchaus gegensätzlichen Standpunkt eingenommen hätten, ob sich nicht eine Brücke zur Verständigung dadurch bauen ließe, daß man eine Bestimmung treffe, wonach ein Zeugniszwangsverfahren gegen einen Abgeordneten nur mit Genehmigung des Reichstages zulässig sei. Der Ausschuß beschloß indessen gegen die Stimmen der Konservativen und ein Mitglied der Deutschen Fraktion, das Recht der Zeugnisverweigerung für Abgeordnete in Ausübung ihres Berufes in Artikel 30 festzulegen.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: Der Papst erließ in einem Brief an den Kardinal-Staatssekretär Gasparri eine Friedensbotschaft, in der es nach der Veröffentlichung der Agentur Radio heißt: Der Wunsch nach dem wohlthätigen Frieden ist tatsächlich allgemein geworden, und wir hoffen, daß auch die Regierungen dem Rufe der Mäßigung folgen

## Das Leben auf dem U-Boot.

Ueber das Leben und Treiben auf den deutschen Unterseebooten machte Kapitänleutnant von Forstner vor einigen Pressevertretern Mitteilungen, denen wir folgendes entnehmen:

Das U-Boot konnte erst zu einer wirksamen Waffe ausgebildet werden, nachdem es gelungen war, einen Motor zu beschaffen, der mit betriebssicheren Fetten, Oel und Petroleum betrieben werden konnte. Die mehrfachen Unfälle, die unsere Gegner mit ihren ersten Unterseebooten erlebten, sind fast ausschließlich darauf zurückzuführen, daß die benutzten Motoren mit leichten Oelen, wie Gasolin, Benzol, betrieben wurden. Im Jahre 1907 gelang es uns, einen solchen betriebssicheren Motor zu schaffen und damit das erste Unterseeboot „U 1“ als tadelloses Tauchboot in Dienst zu stellen, dessen Typ sich auch bis heute noch glänzend bewährt hat. Bis heute ist in unserer Marine nur ein einziger Betriebsunfall vorgekommen, der mit dem Motor zusammenhing, er betraf „U 3“, und auch dieser hat nur verhältnismäßig geringe Opfer, nämlich drei Mann gefordert. Nicht zu vergessen ist, daß gleichzeitig mit Fertigstellung des ersten brauchbaren Bootes auch das Hebeschiff „Vulkan“ in Dienst gestellt werden konnte, welches zum ersten Male bei dem Unfall des „U 3“ mitwirkte, und dem die Rettung der übrigen Mannschaft, bestehend aus 23 Personen, gelang. Seitdem hat das Hebeschiff keine Gelegenheit gehabt, in Tätigkeit zu treten.

Der Redner schilderte dann die Einrichtung eines U-Bootes, in dessen engem Rohr Räume für Kommandanten, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sich nebeneinander befinden und zwischen ihnen der Maschinenraum. Jedes Winkelchen ist zur Zeit mit Torpedos und Granaten ausgefüllt. Letztere werden sogar von den Mannschaften mit in die Kojen genommen, um nur Platz zu schaffen. Während des Dienstes ist nur die Wache in Tätigkeit. Die ganze übrige Mannschaft benutzt ihre freie Zeit ausschließlich zum Schlaf.

werden. So hoffen wir, daß der Tag nicht mehr fern ist, wo alle Menschen, Söhne des gleichen Vaters, sich gegenseitig wieder als Brüder betrachten werden.

## Deutscher Reichstag.

Drahtbericht

Berlin, 9. Mai.

Im Hauptausschuß des Reichstages stellte am Mittwoch bei Beratung von Marinefragen ein Zentrumsabgeordneter als Ergebnis der bisherigen Erörterungen fest, daß wir bezüglich des Unterseebootbaues allen anderen Nationen weit voraus sind.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts führte aus: daß gewisse Waffen erst während eines Krieges auf ihre große Höhe gebracht werden könnten. Wenn man die lange Dauer des Krieges hätte voraussagen können, so hätte man gewiß die eine oder andere Waffe noch mehr als geschehen auszubauen sich bemüht. Der Staatssekretär wies nochmals nachdrücklich darauf hin, daß vor diesem Kriege niemals und von keiner Seite von einem Unterseebootwirtschaftskrieg in der gegenwärtigen Weise gesprochen worden sei.

Ein konservativer Redner betonte, ohne Hochseeflotte hätte der Unterseebootkrieg nicht in der erfolgreichen Weise geführt werden können. Ein Vertreter der Nationalliberalen meinte, die Marineverwaltung verdiene die Anerkennung, alles getan zu haben, und noch zu tun, was möglich sei, um unsere Waffen gegen die Feinde zu schärfen. Ein sozialdemokratischer Redner führte aus, jetzt handle es sich einzig darum, durch Ausgestaltung unserer Waffen das baldige Ende des Krieges herbeizuführen. Kein Wort der Bewunderung sei stark genug, die Anerkennung dafür auszusprechen, was die Flotte, Offiziere und Mannschaften in der Schlacht am Skagerrak geleistet hätten. Ein Fortschrittler bezeichnete die Schlacht am Skagerrak als eine Ruhmestat unserer Marine und untersuchte die Wirkungen der Schlacht auf die Seesperre und die Handelsblockade, besprach die Erfolge der Kriegs- und Handelsunterseeboote und wünschte größtmögliche Förderung des Baues der scharfen Unterseebootwaffe.

Staatssekretär von Capelle: Ich danke dem Ausschuß und den Berichterstattern für die unseren Unterseebooten und anderen Streitkräften gewidmete Anerkennung. Voll Begeisterung sind unsere Unterseeboote an die große Aufgabe herangetreten, Schulter an Schulter mit unseren siegreichen Armeen den Schlussskampf dieses gewaltigen Völkerringens herbeizuführen. Unsere Unterseeboote werden bis zum Ende durchhalten (Bravo!). Unterseeboote, geschultes Personal, Torpedos, Minen, Brennstoffe und alles, was sonst noch dazu gehört, ist vorhanden, und im ganzen deutschen Vaterlande regen sich abertausende von Händen, immer neue Unterseeboote und neues Material für Torpedos und Minen zu schaffen. Immer bessere Torpedos werden gebaut, immer mehr Leistungsfähigkeit wird erreicht werden. In der Marine drängen sich Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zum Dienst auf den Unterseebooten. Natürlich treten auch Verluste ein, aber ein Radikalmittel gegen die Unterseeboote gibt es nicht. In England sagt man jetzt: die Stützpunkte der Unterseeboote ausräuchern ist das einzige Mittel, an die Unterseeboote heranzukommen. Mögen sie herankommen! Sie werden auf Granit beißen. (Brausender Beifall.) Unsere Unterseeboote nehmen, nachdem der unbeschränkte Unterseebootkrieg eröffnet ist,

Offiziere und Matrosen genießen die gleiche Kost. Jede Unterhaltung im Schiff wird von allen Leuten gleichmäßig vernommen. Geheimnisse gibt es nicht. So bringt das Zusammenleben im engen Raume, man denke an Rekordfahrten von 45 Tagen, jenes kameradschaftliche Vertrauensverhältnis zustande, welches die Voraussetzung für unsere Erfolge ist.

Während der ganzen Fahrt bleibt die Mannschaft fast ausschließlich unter Deck. Es gibt Leute, die während der ganzen Fahrt nicht ein Mal die Sonne sehen. Auf der Kommandobrücke dürfen sich nur die allernötigsten Leute aufhalten, damit beim Untertauchen des Bootes keinerlei Schwierigkeiten entstehen. Die Luft im Innenraum ist wohl für einige Stunden durchaus erträglich. Aus großen Flaschen wird der benötigte Sauerstoff je nach Anzahl der vorhandenen Mannschaften in den Raum geblasen. Oft freilich muß die fehlende Menge durch andere Chemikalien ersetzt werden. Es ist schon vorgekommen, daß die Mannschaft in hoher Not die in den Torpedos enthaltene komprimierte Luft eingesogen hat, bis das Boot wieder an die Oberfläche gelangen konnte.

Der Redner durchflocht seine Schilderung mit einer großen Anzahl Einzelerlebnisse und erzählte von der peinlichen Ueberraschung unserer Feinde über das erste Auftauchen von Unterseebooten im Mittelmeer, denen es gelungen war, durch das Netz von Gibraltar zu schlüpfen; von dem Erstaunen eines englischen Kapitäns darüber, daß auf unseren U-Booten der Alkoholgenuß verboten sei, und der auch nicht begreifen konnte, wie deutsche Seeleute sich an Zeichnungen auf die Kriegsanleihe beteiligen könnten.

**Amerika und die deutsche Musik.** Amerika nimmt jetzt auch Stellung zur deutschen Musik. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ hat der Verwaltungsrat des Metropolitan-Theaters in New York beschlossen, die Opern verstorbener deutscher Tonsetzer im Spielplan beizubehalten. Durch diesen Beschluß werden nur Humperdinck und Richard Strauss

an Leistungsfähigkeit dauernd zu. Entscheidend ist die Tatsache der außerordentlich zunehmenden Monats-erfolge. Die Angaben der Feinde über die Zahl der verlorenen Unterseeboote sind falsch. Unsere Verluste sind gering, viel geringer als wir selbst erwartet haben. (Lebhaftes Bravo!) Die Verhältnisse werden in den Sommermonaten auch noch besser. Wir hatten erwartet, daß wir eine durchschnittliche Monatsbeute haben würden von etwa 600 000 t, das sind in drei Monaten 1,8 Millionen Tonnen. In Wirklichkeit beträgt das Ergebnis 2,8 Millionen Tonnen, das sind 55% mehr, als wir vorher erwartet und unseren Entschlüssen zu Grunde gelegt haben. Rund 1 Million Registertonnen und 500 Schiffe sind bis jetzt pro Monat versenkt worden. In den ersten 3 Monaten 1325 Schiffe (lebhaftes Hört, hört!). Wie lange das noch weitergehen wird, ist Sache unserer Gegner. (Sehr gut!) Heute findet man auch in England, daß der Unterseebootkrieg kein Schlag ins Wasser war, er ist vielmehr ein tödlicher Schlag in das Lebenszentrum unserer erbittertsten Feinde. Die ganze Nation hat den ehernen Willen zum Siege und das felsenfeste Vertrauen, daß wir, die uns gestellte Aufgabe lösen werden. Wir lassen nicht locker, bis wir es geschafft haben. (Brausender Beifall. Händeklatschen.)

Im weiteren Verlaufe der Erörterungen dröten Redner verschiedener Parteien der Marineverwaltung, dem früheren und dem jetzigen Staatssekretär die Anerkennung und den Dank des Hauses darauf aus, daß sie die Flotte so ausgebaut und organisiert haben, daß wir wohl heute schon sagen können, die Entscheidung in dem Weltkriege wird bei der Marine liegen. Die Leistungen der Flotte, namentlich der Unterseeboote fänden volle Würdigung. Im übrigen wurden Gehalts- und Beförderungsfragen behandelt.

Der Marineetat wurde schließlich bewilligt.

## Der deutsche Abendbericht.

Ämtlich durch W. T. B.

Berlin, 9. Mai abends.

Bei Fresnoy und Bullecourt scheiterten englische Angriffe. Das Feuer bei Arras und an der Aisne nur stellenweise lebhafter.

## Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 9. Mai.

Ämtlich wird verlautbart:

**Oestlicher Kriegsschauplatz:**

In der südlichen Bukowina wiesen wir russische Erkundungstruppen ab. Sonst nichts zu melden.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Keine besonderen Ereignisse.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**

In der Landenge zwischen Ochrida- und Prespa-See vereitelten oesterreichisch-ungarische und osmanische Abteilungen vorgestern einen feindlichen Vorstoß

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

aus dem Spielplan ausgeschieden. Die deutschen Sänger und Sängerinnen und die Direktoren dürfen bleiben, solange sie sich „gut verhalten“.

**Französische Shakespeare-Kenntnis.** Mit welcher bewundernswürdigen Fleiß die sog. Gebildeten in Frankreich sich in das Studium der englischen Literatur versenkt haben, läßt sich aus der Besprechung entnehmen, die ein Pariser Kunstkritiker über eine Kunstausstellung schrieb. Der gelehrte Mann schließt sein überschwengliches Lob der in dem betreffenden Hause gesammelten französischen Kunstwerke mit der treffenden Bemerkung: „So ist dies denn ein Gebäude von Ewigkeitswert, auf dessen Portalgiebel man den berühmten Satz von Rudyard Kipling einmeißeln sollte: Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als Eure Schulweisheit sich träumen läßt.“ Da der Krieg ohnedies Shakespeare-Feiern zu einer ständigen Einrichtung in Paris gemacht hat, wäre es zumindest praktischer, wenn der gelehrte französische Kritiker auch in diesem Falle dem Prinzen Hamlet sein Recht hätte werden lassen.

**Eine Gesellschaft zur Förderung junger Dramatiker.** Prof. Max Reinhardt, der Leiter des Berliner Deutschen Theaters, beabsichtigt die Gründung einer Gesellschaft, deren Aufgabe es ist, in jedem Spieljahr innerhalb eines Zyklus junger Autoren Werke der heutigen Dramatikergeneration an den Reinhardt-Bühnen zur Aufführung zu bringen. Es ist geplant, für diesen Zyklus alljährlich ein Abonnement aufzulegen, das ausschließlich an Mitglieder der Gesellschaft abgegeben werden soll.

**Deutsches Theater.** Heute, Donnerstag, geht zum ersten Male „Flachsman als Erzieher“, Komödie in 3 Akten von Otto Ernst, in Szene. Morgen, Freitag, wird „Hoheit tanzt Walzer“ zum vierten Male wiederholt. Sonnabend gelangt zum ersten Male „Der Bettelstudent“, Sonntag nachmittag „Flachsman als Erzieher“ zu kleinen Preisen zur Aufführung.

## Die Rettung der gefährdeten Kunstwerke.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 8. Mai.

Die französischen und englischen Zeitungen wiederholen hartnäckig die Beschuldigung, deutsche Truppen hätten im geräumten Gebiet Kunstschätze zerstört und entwendet. Demgegenüber sei amtlich folgendes festgestellt: Bei den Vorbereitungen für die Zurücknahme der Front hat die deutsche Heeresleitung auch lange Maßnahmen zur Sicherung der Kunstschätze des aufgegebenen wie gefährdeten Gebietes getroffen. Aus den Ortschaften, Kirchen und Schlössern, die bei der durch die militärische Notwendigkeit gebotenen Anlage eines Festungsglaciés vor der neuen Stellung geopfert werden mußten, sind die bedeutendsten Kunstwerke aller Art, vor allem Gemälde, Tapissereien, Skulpturen, Möbel, dann die kostbarsten Handschriften und Bücher unter Leitung berufener Sachverständiger gerettet und in Sicherheit gebracht worden. Dasselbe ist bei den in und hinter der Front gelegenen Orten geschehen, die jetzt den französischen und englischen Granaten ausgesetzt sind.

So sind aus St. Quentin, das jetzt mit der größten Rücksichtslosigkeit vom Gegner beschossen wird, die Schätze des Musée Lecuyer, vor allem die unvergleichlichen Sammlungen von Pastellen des Quentin de la Tour und alle hervorragenden Kunstwerke des städtischen Museums abgeführt worden. Während schon die Granaten auf die Stadt fielen, haben die aus der Heimat herbeigerufenen Techniker die wundervollen Glasgemälde der Kathedrale geborgen. Ebenso ist aus den sonst gefährdeten oder durch den Feind irgendwie bedrohten Städten an der ganzen französischen Front in monatelanger Arbeit der wertvollste Inhalt der Museen und Bibliotheken mit Unterstützung der französischen Behörden gesichert worden.

Aus einer großen Anzahl der jetzt aufgegebenen oder gefährdeten Schlösser sind mit unendlicher Mühe die kunstgeschichtlich wichtigsten Schätze herausgenommen und nach rückwärts gebracht worden. Wo die Eigentümer noch anwesend waren, sind auf deren Bitten die untergegangenen oder dem Untergang geweihten Bauwerke noch sorgsam und eingehend aufgenommen worden, um sie wenigstens der Wissenschaft zu erhalten. Die Rückführung ist nach verschiedenen weiter zurückliegenden französischen Städten bewirkt worden, wo die Kunstwerke eine sachverständige Pflege durch Fachleute finden. Nur an der schmalen lothringischen Front, wo kein geeigneter und sicherer Ort auf dem französischen Boden hinter der Gefahrzone lag, sind die geretteten Kunstwerke über die französische Grenze vorläufig nach Metz gebracht worden. Die gesamten weitgehenden Sicherungs- und Rettungsarbeiten sind von der deutschen Obersten Heeresleitung angeordnet und durchgeführt worden, um diese Werke dauernd der Kunstgeschichte und Kultur zu erhalten.

## Das neue griechische Kabinett.

Drahtbericht.

Athen, 8. Mai. (Havas.)

Das neue griechische Kabinett hat in einer Mitteilung an die Blätter erklärt, sein Programm bestehe in der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Griechenland und den alliierten Mächten. Lambros hat in der Zeitung „Akropolis“ erklärt, er müsse sich dagegen verwahren, die Entente getauscht zu haben, aber er sei glücklich, das Armeematerial bewahrt und die nationale Würde geschützt zu haben.

## Englands U-Boot-Sorgen.

Drahtbericht.

London, 8. Mai. (Reuter.)

Der Lebensmittelkontrolleur Lord Devonport sagte im Oberhause, daß die Regierung es nicht für notwendig halte, das Brotkartensystem einzuführen. Der Aufruf zum verminderten Brotverbrauch sei befolgt worden. Falls die Anstrengungen der Unterseeboote nicht über alle Wahrscheinlichkeit hinaus Erfolg haben würden, würde England bis zur nächsten Ernte durchhalten und eine ziemlich zufriedenstellende Reserve haben. Fleischmangel sei kaum zu befürchten, wenn der Verbrauch sich in vernünftigen Grenzen halte. Der Frachtraum für Viehtransporte müsse zwar teilweise für andere Zwecke nutzbar gemacht werden, aber der Viehbestand in England sei so hoch, wenn nicht höher als je zuvor.

Zu der Frage, warum die Stützpunkte der deutschen Unterseeboote an der flandrischen Küste noch nicht vernichtet worden seien, erklärte der Mitarbeiter des „Journal“, der sich zur Zeit bei der englischen Flotte befindet, leider müsse darauf geantwortet werden, daß die englischen Schiffe bei der Annäherung an die Küste von den deutschen Küstenbatterien bereits unter Feuer genommen werden, wenn die englischen Schiffe noch gar nicht schießen können. Verschiedentlich seien englische Monitoren 33 Kilometer von der Küste unter ausgezeichnetes Sperrfeuer gekommen.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Basel: Nach einem Londoner Brief ruft der Kartoffelmangel rege Nachfrage nach Ersatznahrungsmitteln hervor. Große Wahlen stiegen im Preise um mehr als das Doppelte

und waren am Ende der letzten Woche geräumt. Der Preis für den sehr begehrten Reis stieg um das Doppelte. Makkaroni sind nicht mehr vorhanden. Alle Sorten Mehl steigen bedeutend. Nicht der tägliche Bedarf, sondern das Hamstern hat den Markt geleert.

Aus einer Anfrage im englischen Unterhause geht hervor, daß 30 000 Arbeiter der Munitionswerkstätten in South-Lancashire die Arbeit niedergelegt haben, nachdem die Streitigkeiten zwischen der Leitung der Munitionsfabriken und 500 streikenden Arbeitern sechs Wochen lang vom Munitionsschiedsgericht unberücksichtigt gelassen worden waren.

Eine eine halbe Meile lange Kartoffelpolnise fand in Kingstons statt, wo 1400 Pfund Kartoffeln in einzelnen Mengen von 6 Pfund zu 10 Shilling angeboten worden waren. Von 5000 erschienenen Personen erhielten Tausende nichts.

Nach dem „Daily Telegraph“ teilte die statistische Kommission der amerikanischen Handelskammer mit, daß die Vereinigten Staaten den Weltbedarf an Lebensmitteln decken können. Die einzige Schwierigkeit bildet die Transportfrage. (In der Tat! d. R.)

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund der Verordnungen des Herrn Oberbefehlshabers Ost vom 29. 2. 1916 und 16. 1. 1917 (Bef. u. Verordn. Bl. Ob. Ost Ziff. 87 und 489, S. 132 und 535) erlasse ich für den Umfang des Gebietes der Militärverwaltung Litauen mit Genehmigung der Etappeninspektion 10 folgende Polizei-Verordnung:

§ 1.

Wer für andere Personen gegen Bezahlung Schriftstücke anfertigt, die zur Einreichung an Behörden bestimmt sind, bedarf der schriftlichen Erlaubnis des Kreis- oder Stadthauptmanns, in dessen Bezirk er das Gewerbe ausüben will.

Er ist verpflichtet:

- über die von ihm angefertigten Schriftstücke in deutscher Sprache ein Geschäftsverzeichnis zu führen. Dieses hat in sechs Spalten zu enthalten: 1. die laufende Nummer, 2. den Tag der Anfertigung, 3. den Auftraggeber, 4. die Behörde, an die das Schriftstück gerichtet ist, 5. eine kurze Inhaltsangabe und 6. den für das Schriftstück gezahlten Preis;
- auf der ersten Seite jedes Schriftsatzes oben links in deutscher Sprache seinen Namen, Wohnort und Wohnung sowie die Nummer des Geschäftsverzeichnisses anzugeben.

Ohne diese Erlaubnis darf sich niemand öffentlich zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten erbieten.

§ 2.

An Entwurfs- und Schreibgebühren sind für die erste geschriebene Seite nicht mehr als M. 1.00 und für jede folgende Seite nicht mehr als M. 0.50 zu erheben. Die Gebühren dürfen insgesamt M. 2.00 für ein Schriftstück und M. 4.00 für mehrere in derselben Sache gefertigte Schriftstücke nicht übersteigen. Irgendwelche Nebengebühren oder Auslagen dürfen nicht berechnet werden. Geschenke, Naturalien oder sonstige Leistungen, durch welche die vorstehenden Sätze überschritten werden, dürfen nicht angenommen werden.

§ 3.

Die Geschäftsverzeichnisse sind auf Verlangen jederzeit dem zuständigen Kreis- oder Stadthauptmann und dem Friedensgericht zur Einsicht zu überlassen.

§ 4.

Die Erlaubnis zur Anfertigung der im § 1 bezeichneten Schriftstücke kann von dem zuständigen Kreis- oder Stadthauptmann wegen Unzuverlässigkeit oder Ungeeignetheit jederzeit zurückgenommen werden. Wenn diese Erlaubnis entzogen ist, darf nur mit schriftlicher Erlaubnis des Kreis- oder Stadthauptmanns in einem Betriebe der in § 1 bezeichneten Art beschäftigt werden.

§ 5.

Die §§ 1 bis 4 finden auf vereidigte Rechtsanwälte und Privatanwälte keine Anwendung. Diese sind jedoch verpflichtet, jedes von ihnen ausgehende Schriftstück auf der ersten Seite oben links durch Farbstempel mit ihrem Namen, Beruf und Wohnort in deutscher Sprache zu versehen.

§ 6.

Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 6000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Eine nicht beizutreibende Geldstrafe ist nach Maßgabe der §§ 28, 29 des deutschen Reichsstrafgesetzbuches in Freiheitsstrafe umzuwandeln.

Der Geschäftsherr ist für Zuwiderhandlungen seiner Angestellten gegen diese Verordnung ebenso verantwortlich wie diese selbst.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung tritt eine Woche nach ihrer Verkündung in Kraft. Alsdann tritt die Verordnung des Chefs der Verwaltung Wilna/Suwalki vom 27. Oktober 1916 außer Kraft.

Wilna, den 7. Mai 1917.

Der Chef der Militärverwaltung Litauen.

Franz Josef Fürst von Isenburg-Birstein.  
Oberstleutnant à la suite der Armee.

## Landluft.

Was früher von vielen, die es zu wissen glaubten, ins fabelhafte Märchenreich verwiesen wurde, ist zur grausamen Tatsache geworden: Der Krieg, das schreckliche Weltenringen wird, so sehr auch am Horizonte glühende Friedensstrahlen aufblitzen mögen, ins vierte Jahr hinüberreichen und den kommenden Sommer überdauern. Die Truppen an der Front im feindlichen Granatenhagel, die Armeen der Arbeit in der Heimat, sie alle, ob Mann, ob Weib, leisteten glänzende Heldentaten und vollbringen noch tagtäglich Werke zähester Selbstverleugnung. Sie kennen die harte Not des Lebens, sie wissen, was das Wort bedeutet: Es ist Krieg. Neben diesen Helden des Kampfes und Schaffens lastet aber die Wucht des Krieges ganz besonders auf den Kindern der Großstadt. Manche Entbehrung muß gelitten, viele Opfer müssen gebracht werden, die zu normalen Zeiten niemals von Kindern gefordert worden wären. Durch die notwendigen Maßnahmen unserer Ernährungspolitik werden den kleinen Körpern mannigfache Enttäuschungen zugemutet, die durch die ungesunde Luft der Großstadt noch erheblich gesteigert werden. Darum müssen die Kinder hinaus aufs Land, in Wälder und an Seen, um sich bei zweckmäßiger Ernährung vier bis sechs Wochen lang zu erholen, zu kräftigen und stark zu machen für spätere Zeiten.

Für Unterkommen und Ernährung der Großstadtkinder auf dem Lande ist bestens gesorgt. Die Landleute haben sich in großer Zahl in entgegenkommender Weise zur Aufnahme der Kinder bereit erklärt. Wie im verflossenen Jahr wird auch in diesem Sommer der unter der Schirmherrschaft der Kaiserin stehende Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder“ zahlreiche Großstadtkinder aufs Land führen. Zudem hat der preussische Staatskommissar für Volksernährung im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes Bestimmungen erlassen, die die Frage der Ernährung der auf das Land geschickten Stadtkinder regeln. Nach diesen Bestimmungen, die auf die Lebensmittelversorgung solcher Kinder Anwendung finden, welche von Kommunalverbänden, Behörden, kirchlichen und Pfarrgemeinden, gemeinnützigen Vereinen und dergl. in größerer Anzahl planmäßig auf dem Lande untergebracht werden, sind den Landwirten ausreichende Mengen an Lebensmitteln zur kräftigen Ernährung der Stadtkinder zu belassen, so daß die Eltern der Stadtkinder die ruhige Gewißheit haben können, daß es ihren Kindern an der so dringend notwendigen kräftigen Nahrung nicht fehlen wird.

Jeder Mann an der Front, der seine Familie in der angesunden Großstadt hat, Sorge daher dafür, daß die nötigen Schritte zur Unterbringung seiner Kinder auf dem Lande getan werden. Einige glückliche, stärkende Ferienwochen werden der heranwachsenden Generation Frische, Gesundheit, Widerstandskraft und Arbeitsfreude geben, zum Wohle der Kinder selbst, zum Nutzen unseres Vaterlandes.

## Auskunftsecke der „Wilnaer Zeitung“.

An dieser Stelle wird die „Wilnaer Zeitung“ die aus ihrem militärischen Leserkreise an sie gerichteten Anfragen beantworten. Eine Verpflichtung dafür, daß jede Anfrage beantwortet wird, kann nicht übernommen werden. Gewähr für Richtigkeit der Auskünfte wird nicht geleistet. Alle Zuschriften für die Auskunftsecke sind zu richten an: Wilnaer Zeitung, Auskunftsecke, Wilna.

**Unteroffizier O. M.** Wenn Ihre drei älteren Brüder aktiv gedient haben, so würden die vom Gesetz geforderten 6 Dienstjahre erbracht sein und Ihren Eltern sowohl für Sie wie für den jüngeren Bruder die Aufwandsentschädigung zustehen, vorausgesetzt, daß Sie beide als Rekruten oder Ersatzrekruten eingezogen sind. Veranlassen Sie Ihren Vater, sich an sein Landratsamt zu wenden.

**Offizierstellvertreter 23.** Nachdem Sie sich auf Ersuchen der Sparkasse in Eigenschaft als Hypothekengläubiger bereit erklärt haben, ein Inventarverzeichnis aufzustellen, werden Sie jetzt auch keinen Einspruch dagegen erheben können, daß das Sparkassen-Kuratorium durch einen Angestellten die Richtigkeit Ihrer Angaben nachprüfen läßt. Voraussichtlich wird die Sparkasse für ihre Sicherheit eine Verpfändung des Inventars fordern. Machen Sie sich keine unnützen Kopfschmerzen, es ist wohl ausgeschlossen, daß die Gläubigerin irgendwelche Schritte gegen Sie unternimmt. Sie würden, wenn man Ihnen wegen der rückständigen Zinsen mit einer Klage drohen sollte, zunächst vom Gericht auf Ihren Antrag eine Zahlungsfrist von 6 Monaten bewilligt erhalten. Sollte nach Ablauf dieser Zeit der Krieg noch nicht zu Ende und Sie noch Angehöriger eines mobilen Truppenteiles sein, so würde das Verfahren ausgesetzt werden — kurz es liegt keine Ursache zur Beunruhigung vor.

**Nr. 1883.** Sie haben nur auf eine Gutschrift von 80 Mark Anspruch, die Berechnung der Kriegskasse ist richtig.

**Feldpost 924.** 1. Für die bei den Felddienststellen beschäftigten Oberpostsekretäre und Postsekretäre sind bei der Aenderung der Felddienstkleidung nach dem A. E. vom 21. 9. 1915 an Stelle der Achselstücke von goldener Tresse solche von 4 dicht nebeneinander liegenden Plattschneuren von Gold, mit blauer Seide durchwirkt, eingeführt worden. Auf diesen Achselstücken tragen die Obersekretäre 2 Sterne, die Sekretäre 1 Stern. Die Verleihung silberner Achselstücke und des silbernen Portepées an diese Beamten hat sich, wie das Reichspostamt dem Verband der mittleren Post- und Telegraphenbeamten auf eine dahingehende Eingabe vom Oktober 1915 mitgeteilt hat, nicht ermöglichen lassen. Die Feldpostbeamten tragen das goldene Kavallerieportepée oder das zur Friedensdienstkleidung gehörende Portepée. Soweit die betreffenden Beamten Offiziere der Reserve oder Landwehr sind oder Offiziere waren und als solche mit der Berechtigung zum Tragen der Militäruniform verabschiedet sind, haben sie das Recht, zur Ziviluniform das silberne Portepée zu tragen (A. V. vom 29. 7. 1889). 2. Unteroffiziere und Mannschaften haben die Feldpostbeamten bis zum Feldpostsekretär abwärts zu grüßen.

Voraussichtliches Wetter:

Meist bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge, etwas kühler.

# AUSSTELLUNG WILNAER ARBEITSSTUBEN

Große Str. 43. Ständige Ausstellung gewerblicher Handarbeiten u. Erzeugnisse d. Volkskunst. Vorführ- u. Verkauf. Versand nach ausw. Täglich Konzert bis 11 Uhr. — Deutsches Bier vom Fass. — Nach 8 Uhr freier Eintritt.

1917

Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Im Eririchungsraum Tageszeitungen und Zeitschriften.

**Deutsches Theater in Wilna.**  
Pohulankastrasse. Direktion: Josef Geissel.

Heute, Donnerstag, den 10. Mai 1917:  
Zum ersten Male!

8 Uhr! **Flachsmann als Erzieher.** 8 Uhr!  
Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.

Freitag: **Hoheit tanzt Walzer.**  
Sonnabend: **Der Bettelstudent.**

Sonntag nachmittag zu kleinen Preisen: **Flachsmann als Erzieher.** Abends: **Der Bettelstudent.**  
Montag: **Filmzauber** zu kleinen Preisen.

**LOSE** 235. Kgl. Preuß. Klassen-  
171. Kgl. Sächs. Landes-  
349. Hamburger Staats-  
Lotterien

zu planmäßigen Preisen zu haben bei  
**M. BRAUN, WILNA**  
Wallstraße 24, Wohn. 4, Ecke Trotzkastr.  
Auskünfte und Pläne frei!

**Photo-Handlung!**  
**Ch. Kolisch**  
WILNA

Hauptgeschäft: Große Straße 32  
Filiale: Georgstraße 4  
(neben der Kommandantur.)

**LOSE** 1. Kl. 171. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie  
Ziehung den 13. und 14. Jun' er.

1/1 50,—, 1/2 25,—, 1/5 10,—, 1/10 5,— Mark.  
Für alle 5 Klassen gültige Voll-Lose  
Ganze 250, Halbe 125, Fünftel 50, Zehntel 25 M.  
amtl. Plan und Prospekt gratis, empfiehlt und versendet  
auch durch die Feldpost die seit 1861 bestehende  
amtliche Kollektion von  
**Heinr. Schäfer, Leipzig**  
Petersstraße 33. Postscheck-Konto:  
Leipzig 51205.

Gute Speise-  
**ZWIEBELN**  
Pfund 65 Pfg., Zentner 60 M.  
**MARKUS SCHER**  
Fruchthandlung  
Georgstraße 7 und Schloßstraße 24.

**30—70%**

kann jeder sparen, wenn er seine Einkäufe nur in der  
billigsten Bezugsquelle für Militär-Einkäufer, Kantinen  
und Marketendereien bei  
**W. Sall, Wilna, Chopinstraße 5**  
in der Nähe des Bahnhofs  
besorgt. Sämtliche Waren, wie Ansichtskarten, Feldpost-  
Artikel und Schreibwaren, Rasier-Apparate, Rasier-Seife,  
Ersatz-Seife, **Andenken von Wilna**, verschiedene Glas- u.  
Keks, sowie Porzellanbilder mit  
hiesigen Ansichten, Schmucksachen aus echt russ. Münzen usw.  
Wiederverkäufer verlangt Preisliste!  
Bitte auf meine Firma zu achten!

Billigste Bezugsquelle in Militäreffekten!  
**Militär-Schneiderei!**  
Große Auswahl! Mäßige Preise!  
**J. Fainschneider, Wilna**  
Wilnaer Str. 22, vis-à-vis der städt. Apotheke

**Königlich Sächsische Landes-Lotterie**  
Ziehung der 1. Klasse  
am 13. und 14. Juni 1917

100000 bis 55000  
in Outrage von  
**20501000**  
800000  
500000  
450000  
400000  
300000  
500000  
200000  
150000  
100000

Preise der Lose 1. Klasse:  
1/10 5,— 1/5 10,— 1/2 25,— 1/1 50,—  
Voll-Lose f. alle Klassen gültig  
1/10 5,— 1/5 10,— 1/2 25,— 1/1 50,—  
**25— 50— 125— 250—**

**Eduard Renz**  
Dresden-A. Annenstr. 3  
Benz-Konten: Abg. Nach. Credit-Anstalt  
Versand ins Feld  
Nachnahme nicht zulässig.

**Kleiner weißer Pudel**  
(„Molly“) entlaufen.  
Gegen Belohnung abzugeben bei  
Wigdortschik, Ignatzstraße 8

**Motorpflug,**  
8 Scharen, 3 m Arbeitsbreite, mit  
1hace-Motorlokomobile, 45 PS  
Mogul, selbstfahrend, zum Lasten-  
schleppen bis 200 Zentner und  
als Antrieb zum Dreschen usw.  
spottbillig für 15000 M. zu  
verkaufen.  
Auch sind daselbst noch viele  
landwirtschaftl. Maschinen,  
Lokomobile, Dreschkästen,  
Motoren usw. preiswert zu  
verkaufen. Näheres  
Ingenieurbüro **K. O. Liedloff,**  
Elbing, Westpreußen.  
Telegr.-Adr.: Ingliedl. Elbing.  
Telephon 809. [A 164]

**Feldordensbleche.**  
Orden. Ordensbänder.  
Thüringer Feldordensfabrik  
Chr. H. Arnold, Heil., Coburg 38. W

**Bunte Ansichtskarten von Wilna**  
in 1a Ausführung, 20 verschiedene  
Muster, 100 Stück M. 3.—, in  
Alben, 10 Alben = 100 Karten  
M. 3.50. [A 24]  
**Gebrüder Hochland, Verlag**  
Königsberg i. Pr., Französische Str. 5/11

**Johann Erich Sennewaldt**  
Inh.: Franz Fritsche  
Gegründet 1859 **WILNA** Pferdestr. 14  
**Deutsche**  
Eisen- und Stahlwaren-Handlung  
sowie Wirtschafts-Gegenstände  
Sonntags geschlossen!

**Bad Ciechocinek**  
Sol-, Moor-, Kohlensäure-, elektrische Bäder u. Inhalatorium.  
Ausgezeichnete Heilerfolge. — Billigster Aufenthalt.  
Vorsaison 1. Mai — 1. Juni. Hauptsaison 1. Juni — 1. Okt.  
Kaiserliche Badeverwaltung.  
Für Hauskuren: Badeschlamm, Matherlange, Mineralbrunnen, Tafelwasser  
Vertreter: A. Szmolke, Warschau, Marszalkowska 149.

**Kaffee u. Restauration**  
**CH. LURJE, WILNA, Gr. Pohulankastr. 16,**  
parterre links, gegenüber dem Deutschen Theater.  
**Mittagstisch** und warmes Abendessen  
Verschiedene Getränke  
Musikalische Unterhaltung.

**Billiger Kleiderverkauf**  
v. Blusen, Damen- u. Kinder-Kleidern, Morgenröcken, Röcken,  
Korsetts. Wäsche, Taschentüchern, Handarbeit, Korsetts.  
Stickereien, Strickereien usw.  
Gr. Auswahl. Neueste Entwürfe. Vornehme Verarbeitung.  
In der Verkaufsstelle der Gesellschaft „Hilfe durch Arbeit.“  
Besichtigung erbeten! Besichtigung erbeten!  
Deutsche Straße 21 (1 Treppe, Eingang von der Straße.)  
Billige Preise! Bestell. von Herren-Anzügen u. -Mänteln werden  
in den Werkstuben (Subotschstraße 19) angenommen.

**Beerdigungs-Institut und Sarg-Fabrik**  
**P. Dowbor,**  
Wilna, Grosse Strasse 25  
empfiehlt speziell  
**Särge zur Ueberführung**  
aus Metall, Eichensärge mit verzinkter  
Einlage und andere.  
Billigste Preise! Beste Ausführung!  
Uebernahme sämtliche Aufträge zur Ueberführung von  
Leichen von hier nach Deutschland.

**Konkurrenzloses Angebot**  
für  
Kantinen und Marketendereien!  
Das Warenhaus  
**Gebrüder Kaldobsky**  
WILNA, Deutsche Straße 21  
offeriert zu

**billigsten Engrospreisen:**  
Ansichtskarten, Schreibwaren, Feldpostartikel, Briefmappen, Batterien, Lederfett,  
Schuhcreme, Bürsten, Ersatzartikel, Rasierartikel und sämtliche Militärbedarfsartikel

**Ostbank für Handel und Gewerbe**  
Posen — Königsberg Pr.  
Aktienkapital und Reserven ca. 32 000 000 Mk. \* 45 Niederlassungen in Ostdeutschland.  
Niederlassungen im besetzten russischen Gebiet:  
Bialystok, Kalisch, Kowno, Kutno, Libau, Lodz, Mlawa,  
Plock, Sosnowice, Warschau, Wlozlawek und  
**Wilna, Grosse Strasse 66**  
Prompteste Erledigung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.  
An- und Verkauf aller Arten Kupons . . . . .  
An- und Verkauf von Wertpapieren . . . . .  
Einlösung von fremden Geldsorten etc. . . . .  
Ueberweisungsverkehr nach Deutschland . . . . .  
Annahme von Spargeldern und Depositen . . . . .  
Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr . . . . .  
in Darlehns-  
kassen-Rubeln  
und in deutschem  
Gelde.  
Annahmestelle für die an die Ostbank für Handel und Gewerbe, Darlehnskasse  
Ost zu richtenden Anträge auf Gewährung von Darlehn in Rubelwährung.  
Auskunft jederzeit bereitwilligst.

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.

Einbruchsdiebstähle.

Aus der städtischen Verkaufsstelle in der Johannisstraße sind durch Einbruch 15 Pud Graupen, 10 Pud Gerste, 2 Pud Bonbon und 20 Pfund Kunsthonig gestohlen worden.

In der Nacht vom 2. zum 3. Mai wurde in dem Schuhwarengeschäft von Kossowski, Schloßstraße 4, ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei Schuhwaren im Werte von mehreren tausend Mark entwendet wurden.

Aus einem Stalle in der Radstraße 25, der einem gewissen Schiefe gehört, ist in der Nacht zum 29. April eine neun Jahre alte weiße Ziege gestohlen worden.

Während des Umzuges der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeiterzentrale am 2. Mai von der Wallstraße nach der Jagellonenstraße 6 ist eine schwarze abgenutzte Aktentasche mit 168 Ob. Ost-Pässen beziehungsweise Personalausweisen entwendet worden.

Soldatenheim Königsberg. Im Soldatenheim Königsberg findet heute 5 bis 6 Uhr ein Unterhaltungsabend von der Dichterin Frieda Schanz statt.

Städtische Rettungswache. In der letzten Woche, in den Tagen vom 30. April bis 6. Mai hat die Rettungswache in 81 Fällen Hilfe geleistet.

Vermißt. Seit dem 8. Mai, mittags 12 1/2 Uhr, wird das vierjährige Kind Emilie Izielunas vermißt. Es war bekleidet mit rotem Kopftuch, schwarzem Paletot, gelbem Kleid, gelben Pantoffeln und grauen Strümpfen.

Anwendung eines fremden Rechts auf Schuldverhältnisse im Ob. Ost-Gebiet. Nach einer neuen Ob. Ost-Verordnung kann bei Schuldverhältnissen, welche durch ein Rechtsgeschäft begründet worden, bestimmt werden, daß für die Rechtsbeziehungen der Beteiligten die Vorschriften eines im Ver-

waltungsgebiet Ob. Ost nicht geltenden Rechts maßgebend sein sollen. Wird für die Schuldverhältnisse ein außerhalb des Verwaltungsgebiet Ob. Ost liegender Erfüllungsort bestimmt, so gilt im Zweifel das Recht des Erfüllungsortes für die Rechtsbeziehungen der Beteiligten als maßgebend.

Platzmusik im Schlossgarten

- Mittags 12 Uhr
Leitung: Musikmeister Peplow
Spielfolge:
1. „Siegestrophen“, Marsch . . . . . Friedemann
2. Ouvertüre z. Op. „Maritana“ . . . . . Wallace
3. Fantasie aus Mendelssohns „Sommer- nachstraum“ . . . . . Rosenkranz
4. „Tanzen möcht' ich“, Walzer nach Motiven d. Op. „Die Czardasfürstin“ Kálmán
5. Potpourri a. d. Op. „Ein Walzertraum“ O. Straus

weit die im Verwaltungsgebiet Ob. Ost geltenden Landesgesetze diesen Vorschriften entgegenstehen, werden sie aufgehoben. Die Verordnung findet auch auf Schuldverhältnisse Anwendung, die bereits vor dem Erlaß dieser Verordnung begründet worden sind.

Bekanntmachung.

Betrag der im Umlauf befindlichen Darlehnskassenscheine der Darlehnskasse Ost am 30. April 1917: Rubel 69 122 832
davon große Scheine (zu 100, 25, 10, 3 Rubel) Rubel 57 610 051, kleine Scheine (zu 1 Rubel, 50 Kop. und 20 Kopeken) Rubel 11 512 781.
Hauptquartier, den 3. Mai 1917.
Der Kommissar beim Oberbefehlshaber Ost.
Koenigs, Hauptmann.

Verloren. Am 6. Mai ist auf dem Wege von der Pohulankastraße nach dem Schloßgarten eine rotbraune Brieftasche mit Soldbuch verloren gegangen. Die Brieftasche ist bei der Deutschen Polizeiverwaltung Wilna, Dominikanerstraße 1, Zimmer Nr. 122, abzugeben.

Kuchenbackverbot. In der heutigen Nummer der „Wilnaer Zeitung“ veröffentlichen wir eine Verordnung des Herrn Oberbefehlshabers Ost betreffend Kuchenbackverbot, auf die hiermit noch besonders verwiesen sei. Darin ist die in der Verordnung vom 3. März 1916 noch bestehende, wenn auch eingeschränkte Erlaubnis zum Backen gewisser Kuchen nunmehr mit Gültigkeit vom 10. Mai aufgehoben.

Verordnung

betreffend Kuchenbackverbot.

§ 1. Das Bereiten von Kuchen und Torten in gewerblichen Betrieben, insbesondere in Bäckereien, Konditoreien, Keks-, Zwieback- und Kuchenfabriken, in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Stadtküchen, Erfrischungsräumen und Vereinsräumen, sowie jedes Feilhalten in den genannten Betrieben, in Verkaufsräumen und auf Straßen und Plätzen ist verboten.

§ 2. Als Kuchen und Torten gelten alle Backwaren, die unter Verwendung von Zucker oder sonstigen natürlichen oder künstlichen Süßmitteln oder von Fett irgend welcher Art in Verbindung mit Mehl oder mehllartigen Stoffen, insbesondere Kartoffelmehl bereitet werden.

§ 3. Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Personen sind befugt, in die Geschäftsräume der dieser Verordnung unterliegenden Personen jederzeit einzutreten und daselbst eine Prüfung vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

Die Unternehmer und die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung ihrer Erzeugnisse und über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Mengen und Herkunft, zu erteilen.

§ 4. Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 5. 1. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft. Liegen mildernde Umstände vor, so kann auf Geldstrafe allein erkannt werden. Die Geldstrafe ist, falls sie nicht beigetrieben werden kann, gemäß den §§ 28, 29 Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs in eine Freiheitsstrafe umzuwandeln.

2. Alle zur Begehung der Zuwiderhandlung gebrauchten oder bestimmten Gegenstände unterliegen der Einziehung, ohne Rücksicht darauf, wem sie gehören. Ist die Strafverfolgung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf Einziehung selbständig erkannt werden.

§ 6. Das Militärkreisamt kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter gegen die Bestimmungen dieser Verordnung verstoßen.

§ 7. Diese Verordnung tritt — auch soweit es sich um das Feilhalten bereits früher hergestellter Kuchen handelt — spätestens am 10. Mai d. Js. in Kraft.

Tod ahoi!

Ein Roman vom Bodensee.

Von Zdenko von Kraft.

78. Fortsetzung.
Als er zu Ende gelesen und alles wohl in sich aufgenommen hatte, erhob er sich. Ganz ruhig. Er war eine einzige Verwunderung über sich selbst. Und nur eines fühlte er dumpf durch alle Oede hindurch: daß unter dieser Herzenskühle ein Schmerz verborgen lag, der über kurz oder lang alle Betäubung zerbrechen mußte und der so bitter würde, wie kaum einer je zuvor.
Als es an der Zeit war, ging er zur Brücke. Winter- naht fröstelte die Luft. Alle Ferne lag in bangem Nachtgefühl. Fahle Lichter schwammen. Und unter den dichten Nadeln an der Seestraße zu Konstanz, die hier und dort in den entblätterten Gärten standen, lag schon die Dämmerung in schwärzlichen Ballen. Hier begann der Schmerz zuerst Eugens Herz zu tauen. Zweimal zog er die Hand von der Klingel, ehe er den Mut fand, anzuläuten. Ein mürrisches Dienstmädchen kam öffnen. Eugen fühlte fast körperlich den Mißton, mit dem die verstetsten Angela kreischten. Sein Ueberempfinden war aufgewacht. Seine Seele begann die Flucht zu ergreifen vor seinem grausamen Auftrag. Im Vorzimmer draußen stand er endlos lange. Und als er endlich der jungen Frau gegenüberstand, war sein graues Träumer- auge ein einziges Brennen.

ihr stand ein Tisch mit Tabak und unzähligen Zigarettenhülsen. Ihre Hände ruhten just von flinker Arbeit. Sie stopfte für die Soldaten.
„Frau Magda . . .“
Die junge Frau sah auf. Sie hatte wohl vorhin die Klingel scheppern hören. Doch sie achtete nicht weiter darauf. Und auf das zaghafte Klopfen hatte sie mit einem „Herein“ geantwortet, das gewiß für keinen gerngesehenen Gast bestimmt gewesen. Nun erst erkannte sie Eugen Morse. Sie stand auf und tat einen halben Schritt auf ihn zu. Aber da erst kam ihr seine Stimme zum Bewußtsein. Eine Sekunde später hörte sie erst wirklich. Sie nahm die Augen zu Hilfe, um sicher zu gehen. Denn der Ton dieser zwei Worte, die Gruß und Ansprache zugleich sein sollten, hatte ihr messerscharf ins Herz geschnitten. Lauernd suchte sie Eugens Blick. Und als sie ihn gefunden hatte, kam dieser kurze, schreckliche Herzkrampf, den sie nun seit Monaten erwartet hatte. Ein feiner Taumel drehte sie leicht zur Seite, eine jähe Blässe enfärbte ihre roten Wangen — dann stand sie wieder fest und stark.
„Machen Sie's kurz, Herr Morse: er ist tot?“
Eine aufhaltende Gebärde:
„Nein, Frau Magda! — Lebt!“
„Aber wird sterben?“
„Nein, Frau Magda . . .“
Nun wußte sie's. Denn dies „Nein“ war ein schlechtgeloogenes Ja. Sie lächelte. Ein furchtbares, herzerreißendes Lächeln. Sie schüttelte den Kopf und nickte zugleich. Vorwärts wankend, stieß sie mit der Stirn gegen den Kamin.
Eugen griff nach ihr. Er wollte sie stützen. Aber da hatte sie sich schon wieder selbst. Abwehrend fuhr sie mit der Hand durch die Luft.
„Keine Sorge, Herr Morse. Das hat nichts zu bedeuten. Bitte . . . setzen Sie sich. Und erlauben Sie, daß auch ich mich setze. Meine Knie . . .“
Wieder saß sie vor ihren Zigarettenhülsen. Und Eugen stand vor ihr, willensleer dem Augenblick ausgeliefert. So verging eine grausamstille Weile. Bis sie wieder zu sprechen begann, gefaßter noch und fester als zuvor.

„Sie bringen ein Schreiben mit?“
Mit häßlichem Knistern entfaltete er das Blatt.
„Lesen Sie, bitte.“
Er las. Las von Anfang bis zu Ende. Und Magda rührte sich nicht. Nur bei den Worten: „Gelt, Alter, du läßt mich in das Zimmer wieder, das ich die letzten Tage bewohnt?“ zersplitterte ihr armes Herz gänzlich. Sie erzählten ihr von dem Bitternis Hermanns mehr, als es die leidvollsten Klagen vermocht hätten. Er . . . der doch ihr gehörte . . . dieser eine . . . er mußte sterben gehen zum Freund.
Sie sprang auf. Alles Große eines eisernen Schicksals wappnete sie mit entschlossener Kraft. Sie klingelte dem Mädchen. Sie befahl, Wetterholz nach dem Jacht- hafsen zu schicken, damit er sogleich den „Wiking“ auftakelte. Eugen wollte raten. Aber sie hörte ihn gar nicht. Sie rief Benno, der in seiner Jungenstube bei seinen ersten Aufgaben saß. Er sollte sich warm ankleiden. Erschreckt sah er der Mutter brennende Augen. Aber ihr Befehl war so fest und unbeirrt, daß er nicht zu widersprechen wagte. Dann kleidete sie sich selber an und war in knappen fünf Minuten weg- bereit.
Nun freilich galt es, auf das Boot zu warten. Und Eugen versuchte noch einmal von diesem überhasteten Aufbruch abzuraten. Sie aber schnitt ihm Rat und Besorgnis ab.
„Lassen Sie, Herr Morse! Ich bin nicht mehr die, die Sie so lange gekannt haben. Seit damals nicht mehr — seit er fort ist. Wie das über uns gekommen ist — dieser Krieg — da habe ich mein Schicksal erkannt. Ich habe es gewußt von der ersten Stunde an, daß es so kommen würde. Und wenn sie alle heil davonge- kommen wären — er nicht! Das konnte gar nicht anders sein. Das war der Sinn unserer Ehe. Die Ge- rechtigkeit. Diese Zigaretten hier und diese Liebes- gaben . . . das sind alles nachgeholtte Versäumnisse von neun Jahren. Und jeder Soldat draußen, der ein Stück meiner Hände Arbeit am Leibe trägt, der trägt ein Stück verschwendeter Glückseligkeit. Er kleidet sie mit meiner Liebe. Er, den ich nie gekleidet.“
(Fortsetzung folgt.)

Die Bestimmung eines früheren Zeitpunktes bleibt dem Chef der Militärverwaltung überlassen.

Die Verordnung vom 3. März 1916 (Befehls- und Verordnungsblatt 1916 Ziffer 102) wird aufgehoben.

§ 8.

Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung sind nur mit Genehmigung des Oberbefehlshabers Ost (Oberquartiermeister) zulässig.

Hauptquartier, den 26. April 1917.

Der Oberbefehlshaber Ost,  
gez. Leopold, Prinz von Bayern,  
Generalfeldmarschall.

Vorstehende Verordnung des Herrn Oberbefehlshabers Ost betreffend Kuchenbackverbot wird hiermit bekanntgemacht.

Wilna, den 9. Mai 1917.

Der Stadthauptmann,  
Pohl.

**Kleine Mitteilungen.** Es wird beabsichtigt, jüdische Abendküchen in Wilna zu eröffnen, in denen die arme Bevölkerung zu billigen Preisen Grütze und Tee bekommen soll.

In den letzten Tagen ist im Franziskanergebäude in der Trotzkastraße eine neue Volksküche eröffnet worden, in der Suppe, eine Portion zum Preise von 10 Pfg., verabreicht wird. Wie in den übrigen Volksküchen wird auch hier zweimal täglich Suppe, 8 Uhr morgens und mittags ausgegeben.

### Handel und Wirtschaft.

**Die sechste ungarische Kriegsanleihe.** Nach einer aus Budapest vorliegenden Drahtmeldung wird die neue ungarische Kriegsanleihe in der ersten Hälfte dieses Monats zur Ausgabe gelangen, und zwar wird diesmal bloß eine sechszehntprozentige Rentenleihe mit Ausschluß kurzfristiger Scheine emittiert werden. — Um die Zeichner in den Stand zu setzen, jetzt gezeichnete Beträge nach dem Friedensschluß zu Investitionen verwenden zu können, wird die Regierung für eine Möglichkeit vorteilhafter Lombardierung der Anleihe Sorge tragen.

**Umlauf an Darlehenskassenscheinen im April.** Der Umlauf an Darlehenskassenscheinen der Darlehenskasse Ost hat sich im April d. J., wie die Korrespondenz B. erfährt, weiter von 60 769 932 auf 69 122 832 Rubel erhöht. Von dem Umlauf am 30. April d. J. entfielen auf die Abschnitte zu 3, 10, 25 und 100 Rubel ins-

gesamt 57 610 051 gegen 52 048 877 Rubel am 31. März d. J. und auf die Kleinen Scheine von 20, 50 Kopeken und 1 Rubel insgesamt 11 512 781 gegen 8 721 055 Rubel. Mit Ausnahme der Hundertrubelscheine, deren Umlauf von 10 958 700 auf 9 416 900 Rubel zurückging, zeigen alle Abschnitte eine Erhöhung des Umlaufes, insbesondere die Zwanzigkopkenscheine von 740 000 auf 1 840 000 Rubel, die Fünfzigkopkenscheine von 2 746 979 auf 3 764 171 Rubel und die Einrubelscheine von 5 234 076 auf 5 908 610 Rubel.

**Poldihütte, Tiegelgußstahlfabrik.** Nach einer Drahtmeldung der „Voss. Ztg.“ ergibt der Abschluß des Unternehmens für das Geschäftsjahr 1916 nach Rückstellung von wiederum 500 000 Kr. als Sonderwidmung für Kriegsfürsorgezwecke, ferner nach Zuweisung von wieder 500 000 Kr. an die Beamten- und Arbeiter-Unterstützungskasse sowie nach Abschreibungen in Höhe von 443 942 Kr. (i. V. 2 970 747 Kr.) einen Reingewinn von 6 695 612 Kr. gegen 3 361 528 Kr. im Vorjahre. Die Dividende wurde mit 20 pCt., gleich 80 Kr., (gegen 15 pCt., gleich 60 Kr., im Vorjahre) bemessen.

### Geldverkehr in Ob. Ost.

Rubelkurs im Geldwechsellgeschäft der Banken 243—247.  
Amtlicher Rubelkurs: 1 Rubel = 2,00 Mk.

Die Aussicht

# eine Million zu gewinnen

haben Sie, wenn Sie in der

## 349. Hamburger Staatslotterie

ein Los bestellen. — Diese äußerst günstige und beliebteste Staatslotterie ist eingeteilt in 7 Klassen, und kommen auf 100 000 Lose 46 020 Gewinne, 8 Prämien und 10 000 Freilose 1. Klasse im Betrage von 13 731 000 Mark.

Mehr denn jedes zweite Los gewinnt!

Ziehung 1. Klasse am 7. und 9. Juni 1917.

Wiederverkäufer zu besten Bedingungen überall gesucht!

Glückskalender für das Jahr 1917.

Ich empfehle Ihnen, einen Glücksversuch mit der an Ihrem Geburts- resp. Hochzeits- oder Verlobungstage angeführten Nummer zu machen. Glück ist Zufall — vielleicht führt Sie der Zufall zur richtigen Wahl. Falls Nummer wider Erwarten vergriffen, sende ähnl

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1 91441	1 71361	1 71321	1 90851	1 96001	1 71349	1 96020	1 92951	1 96021	1 91471	1 92956	1 96036
2 90862	2 88532	2 91442	2 91702	2 71362	2 91452	2 95302	2 91462	2 90852	2 89632	2 71332	2 92592
3 96003	3 91463	3 88533	3 89633	3 91443	3 90863	3 92593	3 71363	3 71333	3 91703	3 90853	3 91453
4 71334	4 89634	4 71364	4 88534	4 92594	4 88534	4 91444	4 92954	4 96004	4 71354	4 96022	4 90854
5 89635	5 88535	5 96005	5 71335	5 96050	5 92955	5 92960	5 90855	5 92595	5 88535	5 91445	5 71355
6 95666	6 91446	6 90836	6 93926	6 89636	6 71336	6 88536	6 88556	6 90856	6 95686	6 92596	6 91706
7 96007	7 95667	7 93927	7 90837	7 88537	7 91707	7 95677	7 71337	7 89637	7 88557	7 95477	7 92597
8 88538	8 93928	8 96048	8 96008	8 91708	8 95478	8 92588	8 90838	8 95678	8 71338	8 89638	8 88558
9 93929	9 88539	9 91709	9 95669	9 92589	9 89639	9 96009	9 95479	9 95489	9 90839	9 88559	9 71339
10 91710	10 96010	10 92590	10 89640	10 95500	10 88540	10 71340	10 93930	10 95480	10 88560	10 96040	10 90840
11 89641	11 91711	11 96041	11 92591	11 71341	11 96011	11 88561	11 88541	11 71351	11 93931	11 90841	11 95481
12 96002	12 71342	12 91712	12 95482	12 88562	12 92957	12 89642	12 90842	12 93932	12 88542	12 96012	12 96042
13 71343	13 95483	13 88563	13 96043	13 91713	13 90843	13 92971	13 92953	13 88543	13 89643	13 93933	13 96013
14 91454	14 88564	14 90844	14 71344	14 95484	14 93934	14 91714	14 96044	14 89644	14 96014	14 88544	14 90864
15 90845	15 89645	15 71365	15 88565	15 91455	15 71345	15 93935	15 91715	15 95485	15 92972	15 90865	15 88545
16 89646	16 71366	16 88546	16 90846	16 88566	16 92576	16 95476	16 96016	16 71346	16 91716	16 96046	16 95486
17 88547	17 89647	17 89647	17 88547	17 71367	17 90857	17 90847	17 88567	17 92577	17 95487	17 71347	17 91717
18 92598	18 88548	18 90858	18 89648	18 92578	18 88548	18 71368	18 89648	18 90848	18 91718	18 88568	18 71348
19 90859	19 92599	19 92579	19 88549	19 89649	19 91719	19 89649	19 88549	19 71369	19 96029	19 90849	19 88569
20 92580	20 96047	20 88550	20 91720	20 88520	20 89620	20 92600	20 92966	20 88570	20 90850	20 71370	20 89650
21 91721	21 89621	21 92961	21 92581	21 92965	21 88551	21 88521	21 91461	21 92967	21 92968	21 92969	21 95700
22 95492	22 91722	22 71322	22 89622	22 92582	22 96032	22 71352	22 92962	22 88522	22 92962	22 88552	22 92970
23 95693	23 95493	23 91723	23 71353	23 88553	23 71323	23 91473	23 89623	23 92583	23 88523	23 96023	23 96033
24 92958	24 95694	24 95494	24 96034	24 92963	24 91724	24 96024	24 71324	24 89624	24 92584	24 92964	24 88524
25 96025	25 96035	25 95695	25 95495	25 91725	25 96015	25 92585	25 88525	25 96039	25 71523	25 89625	25 96045
26 96037	26 96006	26 96026	26 92586	26 88526	26 95696	26 89626	26 91726	26 95496	26 90866	26 71356	26 71326
27 71327	27 88527	27 71357	27 89627	27 95687	27 92587	27 90867	27 95697	27 91727	27 95497	27 96017	27 96027
28 96018	28 71328	28 96038	28 71358	28 89628	28 90868	28 88528	28 96028	28 95488	28 95698	28 91728	28 95498
29 92959	29 89629	29 90869	29 90869	29 71329	29 96019	29 95689	29 95489	29 71359	29 91729	29 88529	29 95699
30 71350	30 90860	30 96030	30 96030	30 95490	30 91730	30 71330	30 90870	30 95690	30 88530	30 89630	30 71360
31	31 95491	31 95491	31 90861	31 90861	31 96031	31 88531	31 88531	31 71331	31 71331	31 89631	31 89631

Keine andere Lotterie hat einen derartigen Riesenertrag erzielt!

Dadurch, daß außer ganzen und halben auch viertel und achtel Lose vom Staate ausgegeben werden, ist es jedem ermöglicht, sich auch mit einem geringen Betrage zu beteiligen.

Der amtliche Preis der Lose beträgt für:

1/8	1/4	1/2	1/1
Mk. 1.25	Mk. 2.50	Mk. 5.—	Mk. 10.—

Durch alle 7 Klassen kostet 1/8 Mk. 25.—, 1/4 Mk. 50.—, 1/2 Mk. 100.—, 1/1 Mk. 200.—. Porto und Listen 25 Pfg. pro Klasse. Bei einer Anzahlung von Mk. 10.— für 1/8, Mk. 20.— für 1/4, Mk. 40.— für 1/2 und Mk. 80.— für 1/1 kommt der Restbetrag vor der 6. Klasse zur Erhebung.

Indem ich Ihnen prompte, gewissenhafte und streng verschwiegene Bedienung zusichere, bitte ich bei Vergebung Ihres Auftrages einen im Felde stehenden Kollekteur zu berücksichtigen und zeichne

hochachtungsvoll

## Emil Zarncke

staatlich konzess. Hauptkollekteur,  
Bergedorf bei Hamburg

Postadresse einfach: EMIL ZARNCKE, Bergedorf,  
Postscheckkonto Hamourg 1120.

Bei Zahlungen auf Postscheckkonto sind 5 Pfg. Ueberweisungsgebühren miteinzusenden.

Zweiggeschäft: Amtliche Kollekte der Königlich-Sächsischen Landeslotterie, Dresden-Neustadt.

Zu der am 5. Juni 1917 beginnenden 171. Kl. S. L. empfehle 1/10 à 5.— M., 1/5 à 10.— M., 1/2 à 25.— M. und 1/1 à 50.— M. Bestellungen fürs Feld werden gewissenhaft erledigt, etwa zu spät eingehende finden zur 2. Klasse Berücksichtigung.

Hier abtrennen.

Firma Emil Zarncke, Bergedorf bei Hamburg.

Ich ersuche hierdurch um regelmässige Zusendung

von 1/8 1/4 1/2 1/1 Nr. .... oder ähnlich  
der 349. Hamburger Staatslotterie

mit dem amtlichen Spielplan.

Der Betrag folgt anbei per Postanweisung

Der Betrag liegt bei 1. und 6. Klasse eingesandt.

Name: .....

Wohnort: .....

Straße und sonstige Bezeichnung: .....

## Photo-Handlung!

WILNA, Deutsche Strasse 26

M. Abeliowitsch

Photograph. Apparate

und sämtl. Zubehör in grösster Auswahl

Niederlage elektrischer und

= musikalischer Waren =

Elektrische Taschenlampen  
und Ersatzbatterien

Günstige Preise!

## „Optiphof“

Wilna, Große Straße 96.

Ältestes Geschäft am Platze.

Reichhaltige Auswahl in

Optischen u. photographischen  
Apparaten und Zubehör.

Apparate, Platten und Films werden nur gegen  
Bezugsscheine verkauft. Bei Beantragung der-  
artiger Bezugsscheine machen wir auf unsere  
richtige Adresse höflichst aufmerksam:

Wilna, Große Straße 96.

Händler und Fachphotographen erhalten Rabatt.

## Photo-Artikel

in größter Auswahl

S. Pupko

WILNA, Große Str. 40

Großes Lager in Hauff-Platten!



Grösstes Schuh-Geschäft am Platze!

G. Chait, Grosse Strasse 68.

Grosse Auswahl in Stiefeln, Schuhen  
und Gamaschen für Militär und Zivil. 183

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.